

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

45 A unter Kreuzband 70 A für den Monat
d. d. Post 1.50 A vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Nr. 39.

Neunkirchen, Samstag den 28. September 1929.

37. Jahrgang.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung
nehmen entgegen unsere Boten, die Expedition und die Post.
Wir versenden auf Wunsch Probenummern nach Auswärts.
Verandt in das Ausland alle zwei Wochen zwei Nummern
zusammen nur 70 A monatlich. Die Expedition.

Ein Mensch, der wahre Gottesfurcht im Herzen hat, ist wie die Sonne, die da scheint und wärmt, wenn sie auch nicht redet. Claudius.

Rundschau.

Reichskanzler Müller hat einem Zeitungsmanne in Baden kurz vor der Abreise mitgeteilt, daß er nach der Rückkehr auf seinen Posten versuchen werde, bezüglich der Arbeitslosenversicherung eine Einigung unter den Parteien herbei zu führen. Das sei voraussichtlich schwer, aber es müsse versucht werden, um eine Regierungskrise zu vermeiden.

Berlin. Oberbürgermeister Böß erwidert zur Zeit den Besuch des Bürgermeisters Walker in New-York, welcher vor zwei Jahren in Berlin war. Walker fand bei der Begrüßung hübsche Worte, indem er sagte:

„Die deutsche Freundschaft und die deutsche Gastfreundschaft sind echt. Der Händedruck des Willkommens, der dem Amerikaner in Berlin zuteil wird, ist vielleicht der freundschaftlichste, der ihm im ganzen Ausland beschieden ist.“

Vielleicht, sogar wahrscheinlich, denn wir Deutsche sind bestimmt nicht geeignet, Haß nachzutragen. Die beiden Großstädte, New-York und Berlin, haben die Absicht, Erfahrungen auszutauschen auf den wichtigsten Gebieten des großstädtischen Lebens.

Steuerverleichterungen! An den Vorbereitungen zu den Gemeindevahlen beteiligen sich auch die Minister. Man erfährt aus ihren Reden zuweilen etwas über das was im Schoße der Regierung geplant worden ist, so z. B. über die beabsichtigten Steuererleichterungen. Der preussische Finanzminister, Höpker-Aschoff, sagte bezüglich des geforderten Zuschlagsrechtes der Gemeinden zur Einkommensteuer, das ginge wohl nicht, denn bei einer Besteuerung mit 40 v. H. bei einem Einkommen von 80000 A ließen sich Zuschläge nicht aufbauen, denn sie würden Steuer- und Kapitalflucht zur Folge haben. Diese Flucht hat seither das deutsche Reich nach dem Weltkrieg schon sehr geschädigt. Würde also durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer für kommunale Zwecke das Kapital noch mehr wie seither zur Flucht veranlaßt, so wäre der Schaden größer wie der Nutzen, denn was die organisierten Beamten, Angestellten und besser bezahlten Arbeiter anbetrifft, so werden diese sofort mit neuen Forderungen kommen, daß sie wenigstens den Steuerbetrag als Zulage erhalten. Auch müssen für einen solchen Zuschlag auf den Steuerbüro's noch mehr Arbeitskräfte eingestellt werden.

Uebrigens dümmert es auch bei den Sozialdemokraten, daß hohe Gewerbesteuern die Arbeitslosenkrise verschärfen. Wenigstens hat sich Minister Severing in diesem Sinne ausgesprochen. Er meint, daß in den kommenden Notjahren Männer des Vertrauens der Arbeiterklasse in den kommunalen Körperschaften sein müßten. Gewiß dürfen auch diese nicht fehlen. Aber die Hauptverantwortung, daß sparsam mit den Steuergroschen, mit den Staats-

geldern und in den Staatsbetrieben umgegangen wird, liegt doch immer in Berlin.

Der Sinn der erwähnten Rede des Reichsministers des Innern Severing, die er in Dortmund gehalten hat, war: „Es kommt nicht darauf an, daß der Staat möglichst viel Geld aus der Wirtschaft heraus zieht und dieses Geld in Form von Wohlthaten aller Art wieder verteilt, die Hauptsache ist, daß die Betriebe in sich lebenskräftig bleiben und damit ihrer sozialen Funktion, das ist die Beschäftigung möglichst aller Arbeitskräfte, gerecht werden.“

Severing hat in Magdeburg bei der Eröffnung der Sportausstellung seine Aufforderung zum Sparen fortgesetzt und hält sich zunächst an die Städte. U. a. sagte er:

Wenn wir einander immer Sparbarkeit predigen, wenn jetzt vor den preussischen Städten Oberbürgermeister das Wort nehmen und ihre Kollegen zur Sparbarkeit anhalten, wie es der Oberbürgermeister von Essen getan hat, glaube ich, darf ich auch in diesem Kreis darauf aufmerksam machen, daß mir derjenige Oberbürgermeister lieber ist, der mit an einem praktischen Beispiel nachweist, wie man hunderttausend Mark sparen kann, als derjenige, der immer nur von der Notwendigkeit spricht, Millionen zu ersparen. Mit Ausstellungen haben einige Städte nicht gerade die besten Erfahrungen gemacht. Der moralische Ruhm und der politische Ruhm einer gelungenen Ausstellung ist gewiß sehr schön, aber wenn eine Preisausstellung nicht nur für den Oberbürgermeister, sondern auch für die Stadtverwaltung auf Jahre hinaus „eine üble Drucksache“ wird, dann soll man nicht hinterher nachdenken, wie man einen Fehlbetrag beseitigt, sondern man soll nachdenken, wie man eine solche Veranstaltung auf eigene Füße stellt. Wir müssen aus der Defizitwirtschaft heraus.

Deutschlands Handel und Industrie. Trotzdem wir keine guten Zeiten haben, wird vom Monat August der größte Ausfuhrüberschuß nach dem Kriege in Höhe von über 170 Mill. A gemeldet. Die gute Ernte wird da auch mitgewirkt haben. Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde über die Kapitalbeschaffung gesprochen. Die deutsche Industrie gebraucht zu ihrer Fortentwicklung viel mehr Kapital, wie sie im Inlande bekommen kann. Dieses zu beschaffen, gibt es zwei Wege: Auslandsanleihen oder Aktienverkäufe, bezw. Beteiligung des Auslandskapitals an der deutschen Industrie. Eine weitere Ueberfremdung wird für weniger gefährlich gehalten wie Anleihen, für welche die hohen Zinsen zu bezahlen sind.

Viel Unruhe im politischen Leben

bringt die Herbstzeit. Das politische Leben ist jedoch kein Spiegel des wirklichen Lebens, denn dies ist friedlich und jeder geht seiner Arbeit nach. Wer sich viel mit dem Lesen von politischen Zeitungen beschäftigt und in einseitigem Winkel lebt, oder innerhalb seiner vier Wände die Freizeit verbringt, könnte zu der Ansicht kommen, daß wir immerfort auf einem Pulverfaß sitzen. Dem ist aber nicht so. Natürlich wird in einem Staate wie Deutschland stets ein Ringen um die Macht sein, umso mehr, als die Parteien, welche nicht in der Regierung sitzen, stark sind und eine Umänderung der Verfassung anstreben.

Einige „Enthüllungen“ des „Jungdeutschen“ werden zur Zeit lebhaft in der Presse besprochen. Ein Mitglied der Dnl. Partei, Dr. Köhne, hat an dem Zustandekommen einer deutsch-englisch-französischen Zusammenarbeit gewirkt, gesteht dies auch offen ein und erblickt in ihr einen Akt der Selbstverteidigung der drei großen nordeuropäischen Mächte gegen äußere Angriffe. Aber er verspricht sich

keinen Erfolg davon, „eine geistige Bewegung, wie sie der Bolschewismus darstellt, mit Kanonen zu beschleßen.“

Der „Jungdeutsche“ enthüllt weiter, daß noch andere Herren von der Rechtspartei und dem Stahlhelm, sogar Kapitän Ehrhardt, ihr Einverständnis mit einer deutsch-französischen Politik erklärt hätten.

Sonderbar ist all dies, denn wir haben doch nun den Vertrag von Locarno, den Kellogg-Pakt und die Franzosen haben außer dem noch einen großen Verband von östlichen Staaten gegen die deutsche Gefahr zusammengebracht. Zudem bewirbt sich ihr geistiger Führer, Briand, um das Zustandekommen des europäischen Staatenbundes. Wohin soll dann das führen? Für Deutschland wird niemand, wenn er an die Vergangenheit denkt, einen Vorteil in neuen Verbindlichkeiten erblicken, oder aber, es geht um Rußland. Das ist eine andere Sache. Die deutschen Kommunisten sind fest davon überzeugt, daß der Weltkapitalismus gegen Rußland nicht allein rüstet, sondern schon immerfort Krieg führt, denn das russische revolutionäre System ist sein Todfeind.

Die Entwicklung in Ostasien zeigt ja recht deutlich, daß China dazu ausersehen ist, Handel mit Rußland zu beginnen, es wenigstens so weit zu beschäftigen, daß es in Europa seine Bewegungsfreiheit verliert. Die Russen sind schlau zu erkennen, daß sie sich im Osten nicht in einen Krieg einlassen dürfen, denn der russisch-japanische Krieg hat schon bewiesen, daß es in dieser weiten Entfernung vom Zentrum seiner Kraft, selbst wenn es vorübergehend Erfolge haben sollte, ohnmächtig werden würde.

Die Gemeindevahlen werden heiß umstritten sein, denn sie bilden bis in die kleinste Gemeinde eine Prüfung der Stärke der Parteien. Es ist freilich zu bedauern, daß es so weit gehen wird, selbst das dörfliche Leben zu politisieren, aber ändern läßt sich daran nicht viel.

Die Besprechungen des Abg. Köhne mit Franzosen haben nach Mitteilungen des auswärtigen Amtes nicht mit Vorwissen desselben stattgefunden, sondern es sind nur hin und wieder in Gesprächen darauf hindeutende Bemerkungen gemacht worden.

Wir wollen hoffen, daß diese Mitteilungen des WTB nun auch wahr sind. Das Nachlaufen hinter den Franzosen her gefällt keinem echten Deutschen.

Wie n. Ministerpräsident Stresemann ist zurückgetreten und hat der Wiener Polizeihauptmann Schöberl das Amt angetreten. Man hofft, daß sich die Heimwehr nun beruhigen wird.

Rußland. Die Enthüllungen der NCC in Berlin über Verhandlungen von rechtsstehenden Deutschen mit Franzosen über ein Zusammengehen haben in Sowjetrußland ein starkes Mißvergnügen hervorgerufen. Die Presse legt sich ordentlich in die Riemen und schildert die deutsche Unzuverlässigkeit in den schwärzesten Farben.

Alaska. Das russische Flugzeug „Land der Sowjets“ ist auf seinem Fluge von Rußland nach Amerika über die nördlichen Gegenden in Alaska gelandet.

Seeräuber. In den chinesischen Meeren sind in den letzten Monaten verwegene Ueberfälle auf Schiffe unternommen worden. So befinden sich noch fünf norwegische Offiziere von Handelsschiffen in der Gefangen-

Mit dem Auto in's Sauerland.

H. Braun.

Der Samstag hatte nach langer Trockenheit etwas Regen gebracht. Der übermächtige Staub war gebunden und die Natur, etwas herblich, atmete auf wie ein Schmerarbeter am Sonntag Morgen. Die Straße über die Schranke ist noch wenig belebt; eigentlich gar nicht. Denn auch die Hagen und Rehe, die Birken und Gelbhühner und was sonst noch in der Jobach kreucht und flucht, schien am Sonntag Morgen im trauten Nest zu bleiben, wie es auch die Menschen tun, oder — weil es die Menschen auch so machen. Alles in der Natur muß sich nach dem Menschen richten. Macht er Fehler, so verkümmert sie und rächt sich so an ihrem Gebiet.

Im Mittelpunkt von Eisfeld harren wohl an 100 Personen, festlich angezogen, auf Fahrgelegenheit. Ein Verein will einen Ausflug machen, aus dem Land der Hauberge heraus. Sie wollen etwas Anderes sehen und für Stunden den Stätten der täglichen Arbeit zu entfliehen suchen. Bald begegnen uns zwei neue, leere Großkraftwagen des Kreises, die dem Anschein nach die Leute aus Eisfeld aufnehmen und befördern werden. Wenig Leben zeigt sich auch in der Stadt. Doch, da hinten kommt etwas in gleichem Schritt und Tritt; was ist das? Ein stilles Trommler- und Pfeiferkorps, alles erwachsene Jungmänner, angetan mit weißen Hosen, Uniformrocken und so. Mühen. Kurz vor uns hebt der Tambourmajor seinen Stab und nun knallt's und pfeift's, die weißen Beine heben und senken sich genau so in präzisem Taktschritt, als wenn's zur Bataillonsvorstellung ginge. So ist das in Deutschland, in dem Deutschland ohne Militär. Im Uebrigen ist das Kröschchen noch nicht erwacht.

Weiter geht es durch Weidenau. Aus einer Seitenstraße kommt schmetternde Marschmusik. Voran wieder ein gutes Trommler- und Pfeiferkorps, dann eine städtische Feuerwehrgesellschaft und hinter ihnen die Schützenbrüder mit dem Königsvogel. Soeben spielt die Musik den „Jäger aus Kurpfalz“, unser Wagenführer hat beim rufen. Jägerbataillon in Javern gebiet, es ist schon einige Zeit her, aber er muß mit der Rechten den Takt dazu schwingen. So nehme ich nun die Parade ab, während der Zug an unserem Wagen vorbeimarschert, die Schützen grüßen und winken. Bald verschwinden sie im grünen Wald und wir fahren mit 30 km gemächlich weiter.

Um keinen Preis lasse ich mich auf ein schnelleres Fahren wie 30 km in der Stunde ein; es gibt Vieles zu sehen und über

Manches nachzudenken. Oberhalb Weidenau dehnen sich die Flächen und noch etwas weiter, so bei Dillnhütten herum, liegen breit und behaglich alte Häuser neben Gärten mit grünen Hecken, aus denen reichtragende Apfelbäume einladend hinüber grüßen. Aber auch manches hübsche Haus aus neuerer Zeit paßt so wohlgefällig in die Landschaft, als wenn es zu uns sagen wollte: „Fahrt nur zu, aber ihr findet nirgendwo einen schöneren Platz als hier bei uns in Dillnhütten.“

Bei Kreuztal nehmen wir die Straße nach links, sehen die romantische Junkerherrschaft, wo die Segener gerne Sonntags einkehren, kommen nach Dillsteden und verlassen hinter der großen Kurve bergan das Siegerland. Wir befinden uns nun im Kreise Dipe. Raum ist ein Unterholz vorhanden und dennoch merken wir mit jedem zurückgelegten Kilometer, daß wir uns weiter von den Arbeitsgelegenheiten im Siegtale entfernen haben. Der Boden ist ärmer und der Ertrag geringer. Ist nicht zu viel Land hier? Mehr als wie die Bewohner bewirtschaften können? Wir sehen mitunter recht viel minderwertiges, abgemagertes Vieh. Wir sehen einzelne Weiden, die so ausgetrocknet sind, daß kaum noch eine Grasnarbe vorhanden ist. Ja, wir kämen nicht auf den Gedanken, daß dies oder jenes Grundstück eine Weide sei, wenn es nicht eingezäunt wäre. Auch hier ist es stellenweise so, daß die besseren Grundstücke bewaldet sind und die Bauern sich auf den trockensten Stellen abgeben. Seit Jahrhunderten ist das so. Wir passieren die Dörfer Girkhausen, Wenden, Mollmick und Gerlingen und wir sind bald wieder auf der alten Straße, die von Freudenberg nach Dipe führt. Wir befinden uns hier im südlichen Teile des Sauerlandes. Es ist nach dem „Sauerland-Führer“, ein durch kleine Flußläufe vielfach geteiltes, ziemlich raues, meist mit Niedermoor bedecktes, sehr schönes Bergland mit den Hauptorten Attendorn und Dipe. Diese Kreisstadt (320 m, 6000 Einw.) haben wir bald erreicht. Dipe ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt geworden, denn von hier aus geht eine direkte Bahnlinie über Dieringhausen, Osberghausen und Overath nach Köln. Die Verbindung ist noch kürzer wie die von Begdorf nach Köln, allerdings verkehren auf ihr noch keine Schnellzüge. Zieht man eine gerade Linie von Köln nach Kassel, so liegt an ihr Dipe. Wer die alten Verbindungen nach einer direkten Verbindung Köln-Kassel kennt, wird sie auf der Karte schon zum Teil verdrückt finden. Um die Fortsetzung der Bahn von Dipe nach der Ruhr-Sieg-Bahn ist schon viel Tinte und Druckerischwärze verbraucht worden. Von Dipe läuft südlich die Bahn Dipe-Freudenberg-Begdorf und östlich nach Attendorn und Finnentrop. Eine Post-

autofahrt stellt eine notwendige Verbindung mit Meinerzhagen und der Eisenbahn Dieringhausen-Summersbach-Hagen dar und die Straße, die nach M. führt, bildet den Abschluß unserer Fahrt. In dieser Gegend begegnen wir den ersten Talsperren, an denen das Sauerland so reich ist. Hinter Drolshagen (2000 Einw.) zweigt eine Straße nach Wiedenest und Bergneustadt im Aggertale ab, in dessen Nähe wir uns jetzt schon befinden.

Der Uebergang über das Gebirge zwischen Drolshagen und der Gegend um Meinerzhagen ist für Automobilfahrer interessant und gefährlich. Ununterbrochen reißt sich Kurve an Kurve, so eng, daß die Hupe dauernd sich einem etwa entgegenkommenden Wagen anmelden muß. Doch war an diesem Sonntage wenig Verkehr. Fern sehen wir von der Höhe aus in wellenförmigen Gelände die kleine Stadt (2500 Einw., 410 m). Der Boden ist hier schon viel fruchtbarer, es beginnt das vielfältige Gewerbe, welches einen großen Teil des Sauerlandes auszeichnet und im benachbarten bergischen Lande seine Fortsetzung findet. Hier in der Nähe sind die Quellen der Agger, Wupper und Volme. Schöne Gasthäuser, auch in kleinen Dörfern an der Landstraße und in Meinerzhagen, Kierspe usw. deuten auf lebhaften Fremdenverkehr. Ich höre, daß in dieser Gegend zahlreiche Holländer, die in den Kolonien tätig waren, im zweiten Stadium der Genesung von der Tropenkrankheit sich aufhalten. Vom benachbarten Kierspe führt eine gute Straße in kurzer Zeit nach Wipperfurth und weiter nach Hildeshausen. Die zahlreichen blauen Stellen in der Straßenkarte, welche die Straße begleiten oder in der Nähe liegen, lassen die Talsperren erkennen, die einen Teil des dicht besiedelten bergischen Landes mit Wasser versorgen. So ist das Sauerland mit seinem Quellenreichtum zu einer Quelle des Wohlstandes geworden.

Die Rückfahrt über Freudenberg zeigte das wache Siegerland. Sehr viele Spaziergänger belebten die Straßen, denn der Tag war nach dem Regen am Samstag doppelt schön. Aber die Bäche und der Stegfluß sind sehr wasserarm geworden. Wie am Morgen, so bildete auch am Abend das nach dem Takte der Musik marschierende Jungdeutschland das große Ereignis. In Herdorf war Spielfest gewesen und von der Friedrichshütte herab nahte ein Trommler- und Pfeiferkorps mit weißen Hosen und in Uniformen und hinter ihnen die Bollbacher Bergkapelle in Galauniform. Anschließend die gesamte Schulfugend mit ihren Lehrern. Das war ein froh stimmender Anblick, untermalt mit leiser Sorge, wie der Weg beschaffen sein wird, den diese vielen, vielen kleinen Kämpfer noch zurück zu legen haben werden. Doch, der alte Gott lebt noch.

schafft der Seeräuber, die auf ein hohes Lösegeld warten. Ein japanischer Dampfer mit 130 chinesischen Passagieren an Bord wurde kürzlich überfallen und zwar befanden sich die Räuber unter den Fahrgästen. Auch in diesem Falle ist es auf hohes Lösegeld abgesehen.

Lokales.

Neunkirchen. Die am Sonntag Nachmittag im Gasthof H. F. Reiffenrath hier stattgefundene Hauptversammlung des Obst- und Gemüsebauvereins für den Kreis Siegen war sehr gut besucht. Die bequeme Kraftpostverbindung erleichtert die Teilnahme auswärtiger Mitglieder und so kann jetzt recht gut für irgendwelche Veranstaltungen im Landkreise das Dorf in Frage kommen, wo man früher nur in der Stadt selbst auf Besuch rechnen konnte. — Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Bachmann aus Niederfelden leitete die Versammlung. Man konnte ihm die Freude anmerken, so viel Interesse für die gute Sache hier zu finden.

Die ersten drei Punkte der Tagesordnung waren bald erledigt; allgemeines Interesse hat davon nur die Mitgliedschaft des Kreisvereins beim Reichsverband des deutschen Gartenbaues. Das kostet nicht viel Geld und kann mancherlei Vorteile bringen. Darauf hielt Herr Lehrer Reiffenrath-Eisfeld, Vorsitzender des dortigen Ortsvereins, einen Vortrag über das Thema: „Erfolgreicher Obstbau durch klare Erkenntnis der natürlichen Entwicklungsvorgänge.“ Der Vortrag nahm etwa eine halbe Stunde in Anspruch und stellt einen Teil der Obstbaulehre dar, die Herr R. aufgestellt hat und in späteren Vorträgen zu vollenden gedenkt. Was wir hörten, war kurz und allgemein verständlich und wurde von den Anwesenden aufmerksam verfolgt. Daran schloß sich eine rege Aussprache, an der sich vorwiegend auswärtige Mitglieder beteiligten. Im Allgemeinen kann man von Siegerländer Obstbau auch nach dem hier Gehörten sagen, daß sich das Siegerland gut für Äpfel eignet, weniger für Birnen und noch weniger für Pflaumen und Südkirschen. Das schließt aber nicht aus, daß es ab und zu auch ein gutes Birnenjahr gibt, daß sogar die Zwetschen reif werden. Südkirschen gibt es auch wohl dann und wann, aber meist für die Vögel.

Es gibt nun schon eine größere Anzahl Obstschleute im Siegerlande, die man bezüglich der Anpflanzung, Düngung und Behandlung der Obstbäume um Rat fragen kann. Nun kann der Kreisverein weiter gehen, sich auch der Organisation des Gemüsebaues und der Obstverwertung etwas widmen, wobei man natürlich der Mitwirkung kluger und erfahrener Frauen nicht gut entbehren kann; vielmehr gehören sie unbedingt dazu.

Ein Antrag, auf die Gemeinden einzuwirken, daß wieder wie früher Schulgärten eingerichtet werden, in denen die Jugend in der Obstbaumpflanze unterrichtet wird, fand beifällige Aufnahme. Die Gemeinde Eisfeld hat dies bereits getan.

Die Versammlung dauerte von 3-6 Uhr. Der Vorsitzende machte nach der Aussprache noch geschäftliche Mitteilungen und man nahm freundlichen Abschied von Neunkirchen und seiner sich gut entwickelnden Ortsgruppe. Es sei auch hier dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß sich demnächst in Burbach ebenfalls eine Ortsgruppe bilden möge.

Der am Dienstag den 1. Oktober stattfindende Herbstmarkt wird auf der Gemeindefläche an der Frankfurterstraße, auf dem Platz der vorjährigen Ausstellung, abgehalten.

In der am Mittwoch Abend hier aus dem ganzen Amt Burbach zum befehligen Verammlung der Deutsch. Volkspartei wurde die Liste der zu wählenden Mitglieder für die Amtsversammlung aufgestellt.

Am Freitag den 4. Oktober feiert Frau Wwe. Otto Hitz Amalie geb. Klein ihren 82. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Neunkirchen. An der Nacht zum Mittwoch sank zum erstenmale die Temperatur bis zum Gefrierpunkt. Niedrige Wälder waren weiß bereist und die sehr empfindlichen Dahlien, die so lange ein Schmuck der Gärten waren, haben etwas von der nächtlichen Kälte abbekommen. Noch blieben die Stangenbohnen, die auch nicht viel tragen können, verschont, aber die Nacht war eine Warnung, den letzten Bohnensamen einzuholen und in's Fach zu tun. Die Kartoffelernte hat begonnen. Die Meinungen über den Ausfall der Ernte sind verschieden. Ein Feld ist nicht wie das andere und ein Feldbesitzer versteht es besser wie der andere, die Ernte günstig zu gestalten. In Sandböden gibt es weniger Kartoffeln wie 1928, aber die Qualität ist besser und der Stärkegehalt ist größer. Nun noch etwas von volkswirtschaftlicher Bedeutung über den Kartoffel- und Gemüsebau, das auch unsere Frauen und Töchter lesen sollten, weil so viele auch auf dem Lande klagen, „wir kommen nicht herum“, mit anderen Worten, wir kommen mit unserem Haushaltsgelde nicht aus. Ende Juni gab es in Deutschland noch gute, alte Kartoffeln in großer Menge, gelblichgelbe Industriekartoffeln im Westen Deutschlands um diese Zeit 2.50-2.80 pro Zentner. Aber schon von Mitte Mai an erschienen auf den großen Märkten italienische Frühkartoffeln und steigerte sich deren Einfuhr von Tag zu Tag. In der Zeit vom 4. bis 9. Juni, also in 6 Tagen, passierten die deutsch-italienische Grenze 792 Waggons mit Kartoffeln nach dem „armen“ Deutschland. Beschaffenheit und Aufmachung waren hervorragend, dafür sorgte das nationale Ausfuhrinstitut der Italiener. Etwas später kamen die Belgier und Holländer mit ihren Frühkartoffeln. Mit dem 1. August trat in Deutschland die Zollerrhöhung für Kartoffeln von 1.50 auf 4.40 pro Zentner in Kraft und bis dahin wurden noch möglichst viel Kartoffeln aus dem Ausland über die deutsche Grenze geschafft. Ingesamt sind eingeführt worden in den Monaten Mai, Juni und Juli aus Italien, Belgien und Holland 1 725 537 Doppelzentner Frühkartoffeln. In Deutschland reden und schreiben wir zwar viel von unserer Armut, treiben aber eine

ungeheure Verschwendung mit Süßfrüchten und ausländischen Gemüsen, von denen wir einen sehr großen Teil im Lande ziehen könnten, wenigstens was das Letztere anbetrifft.

Am Sonntag Abend veranstaltete die Orchestervereinigung Altenfeldbach unter Leitung von Herrn Lehrer Hennigs im Thielmann'schen Saale ein Konzert. Das Orchester war durch auswärtige Musiker verstärkt. Wir hörten im ersten Teil Werke von Händel, das Bach-G-moll-Konzert, vorgelesen von den Musik-künstlern Baust und Jäger-Siegen, sowie die Duettüre f. Streich-orchester von Bach. Der 2. Teil brachte ein Menuett v. Mozart, kleinere Werke von Schubert und als Abschluß die Serenade für Streichorchester und Solovioline von Mozart. Lebhafter Beifall bezeugte den Dank der zahlreichen Zuhörer.

Saldendorf. Die Gedächtnisfeier am Krieger-Ehrenmal fand am Sonntag Mittag bei guter Beteiligung statt. Unter feierlichen Klängen des Posaunenchores schritt der Zug der Teilnehmer zu der Höhe hinauf. Herr Otto Brombach, Vorsitzender der Denkmalskommission, leitete die Feier und führte sie mit einer Ansprache ein. Die Gedächtnisrede hielt Herr Pfarrer Hackemann aus Herdorf. Durch Vorträge wirkten mit der Posaunenchor, Männer-Gesang-Verein, Jünglingsverein, Jungfrauenverein und die Schulkinder durch Gesangsvorträge. Gebet und die Weihe „Wir treten zum Beten“ beendeten die Feier.

Hierzu wird uns noch von Saldendorf geschrieben: Nicht eine gewohnheitsmäßige Veranstaltung, sondern ein Herzensbedürfnis ist den Einwohnern unseres Ortes immer wieder die alljährlich wiederkehrende Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen. Das bewies auch wieder die rege Beteiligung an der am vergangenen Sonntag am heiligen Kriegerdenkmal stattgefundenen Feier. Unter ersten, feierlichen Marschschritten des Posaunenchores bewegte sich mittags 1 1/2 Uhr ein geschlossener Zug, der sich aus den Ortsvereinen, der Denkmalskommission, den Schulkindern und zahlreichen Einwohnern zusammensetzte, dem Denkmal zu. Hier begann die Feier mit einem gemeinsam gesungenen Lied. Nachdem der Vorsitzende der Denkmalskommission, Herr Otto Brombach, die Erschienenen, insbesondere die Angehörigen der Gefallenen begrüßt hatte, gebachte er in warmen, erheben Worten derer, die ihr Leben für des Vaterlands Ehre und Größe hingegeben haben. Die große, ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer zeigte, wie sehr die vortrefflichen Ausführungen des Redners zu Herzen gingen. Auch Herr Pfarrer Hackemann, Herdorf fand kernbeutige, von echter Vaterlandsliebe getragene Worte. Er machte zur Einigkeit, verurteilte den im deutschen Volk heute leider immer noch stark vorhandenen Parteibegriff. Jeder Einzelne müsse durch treue Pflichterfüllung und Gottvertrauen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitwirken, dann sei das deutsche Volk trotz allem nicht hoffnungslos. — Besonders ergreifend war die Kranzniederlegung am Denkmal, wobei die Namen der Gefallenen verlesen wurden und stimmungsvoll das Lied „Wie sie so sanft ruht“ erklang. Dankbar erwähnt seien die gut gesprochenen, passenden Gedichte. Posaunenchor, Jünglings- und Jungfrauenverein, sowie die Schulkinder versöhnten in alter Treue mit ihren guten Liedervorträgen die Feier. Auch der Männer-Gesang-Verein dankte für seinen gut gesungenen, sehr empfindenen Liedvortrag dankbar, aufmerksame Zuhörer. Mit Gebet und gemeinsamem Gesang beendeten die andächtigen Teilnehmer die Gedächtnisfeier, die einen würdevollen, erhebenden Verlauf nahm und einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Struthütten. Gegenüber der Seelenberger Hütte entsteht aus dem Altmaterial eine solide gebaute große Autohalle. In dieser wird auch ein Postkraftwagen nachts eingestellt, wodurch Struthütten und Herdorf noch eine Fahrgelegenheit mehr bekommen. Der jetzige Besitzer des Sportplatzes, Herr Alfred Ebner, gestattet gegen billige Miete den Weiterbetrieb.

Struthütten. In der am Samstagabend stattgefundenen Verammlung des Kriegervereins wurden Vorkerkungen getroffen für ein im Oktober stattfindendes Preischießen. — Am Totensonntag wird der Verein mit Fahne am Kirchgang teilnehmen.

Herdorf. Am Sonntag Nachmittag fand die Schulübung der Freiwilligen Feuerwehr statt, beginnend mit Schulaübungen, anschließend mit einem Sturmangriff auf das Ermer'sche Haus in der Sottersbachgasse. — Steiger a. D. Josef Dübber ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Herdorf. Am Samstag werden hier 30 Damen u. Herren, Mitglieder eines Ausschusses für Jugendpflege, aus 4 Synoden zu einer dreitägigen Tagung zusammenkommen. Der Besuch wird in Privatquartieren untergebracht, die Beratungen finden im ev. Gemeindehaus statt.

Am 24. September feierte Schlossermeister Martin, Vater von Frau Grubenverwalter W. Keller, den 91. Geburtstag. Seine Heimat ist Braunfels a. d. Lahn, den Lebensabend verbringt er hier in Herdorf.

Unterwiden, 23. Sept. Auf Grube Bantenberg bei Unterwiden hat der Rollmaurer Alfred Scholl aus Gilsbach am Montag einen Unfall erlitten. Während seine Arbeitskollegen den Felsenblock derbunteten, hatte er sich, wie er glaubte, an einen festeren Ort zurückgestellt. Hier an dieser Stelle, wie sich aber immer mehr ein Stein zwischen ihm und der Felswand gegen die Brust, wodurch er umfiel. Das Stein fällt ihm dann auf das rechte Bein. Scholl wurde durch den Kassenarzt Dr. Gräf aus Wilsdorf die erste Hilfe zu teil und durch das Krankenauto der Grube nach Kirchen ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen an seinen Verletzungen gestorben ist.

Burbach. Die 4. Abteilung der Schutzpolizeischule in Bonn war für die Nacht vom Freitag zum Samstag hier einquartiert worden. Es entwickelte sich bald ein Leben wie im Manöver zur Zeit, als unsere alte Armee noch vorhanden war. Die jungen Leute hatten auch bald den Anschluss an die Ortsbewohner gefunden und wie früher übte auch „das zweite Teufel“ eine Anziehungskraft aus. Der Marsch durch den Grund, mit Blumen im Knopfloch und Blumen in den Gehäusen glich einer schönen Ferienwanderung, was sie wohl auch war. Unsere alten Krieger musterten mit kritischen Augen die militärische Haltung und das

Verhalten, aber da war nichts auszufügen. Es waren alle ausgeglichen gut gewachsene Leute, ausgeglichen auch in der Größe. Ein Tambourkorps schritt voraus.

Der Herbstmarkt war wie immer. Die Zahl der Schau-buden war ziemlich groß, doch saßen sich nur Wenige in den Erntearbeiten durch den Markt stören. Bei Leonh. Koch war Ball. Im Jahre 1930 wird mit dem Herbstmarkt voraussichtlich ein Preismarkt stattfinden. — Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr entzündete im Sägewerk Feuer, das bald gelöscht werden konnte, ohne größeren Schaden anzurichten.

Wilsdorf. Die Dorfstraße ist nun auf eine Länge von 700 Meter gepflastert und mit Bürgersteigen und Kanälen versehen worden. Die neue Apotheke wurde von dem Besitzer bezogen.

Begdorf. Der Gemeinderat hatte mit der Eisenbahndirektion Frankfurt Fühlung genommen wegen der Anlage einer Unterführung (für Fußgänger) beim Hauje Photograph Rosenzweig. Die Eisenbahn teilte mit, daß diese Angelegenheit bis zur Inangriffnahme geplanter Umbauarbeiten ruhen sollte. Demnach steht Großes bevor.

In Begdorf fand vom 21. bis 23. September der Rheinische Genossenschaftstag statt.

Allendorf. Am Sonntag kam ein schwerbeladener Lastwagen den Allendorfer Berg herab, geriet von der Straße und legte sich gegen die Wand eines Hauses um. Der Wagenlenker kam ins Krankenhaus.

Dillenburg. Von der Hitzenhäuser Höhe glückte einem Schüler, Jung aus Vitzfeld am Sonntag der erste Segelflug nach Dillenburg. Der Flug nahm 36 Minuten in Anspruch. Der Flieger landete bei Schaafshütte.

Bad Driburg. Hier wohnte seit 14 Tagen ein Badegast, in dem die Polizei den lange vergeblich gesuchten Wilhelm Hut-macher feststellte, der im Februar d. J. den Lohngeldraub auf Seche Glabbe in Westfalen ausgeführt hatte. 118000 M waren den Räubern in die Hände gefallen.

Bergbauangelegten Tagung. Die Siegerländer Bergbauangelegten tagen am Sonntag den 29. September in der Bürgergesellschaft, Siegen, um wichtige Beschlüsse zu fassen zur Bergbauförderung, zur Knappschäft und zum Berg-arbeitsgesetz. Diese drei Punkte spielen stark in die Interessen aller Bergbauangelegten hinein. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Referat des Hauptgeschäftsführers des Reichsverbandes der Bergbauangelegten, Dr. Otto Hermegen, Berlin über „Das Recht der Bergbauangelegten.“ Das Referat fällt in den zweiten Teil der Tagung, ab 15 Uhr. Es dürfte für jeden Bergbauange-legten von größter Wichtigkeit sein, das gerade im Augenblick wichtige Thema anzuhören.

Gewerkschaftliches. Vom D. H. B. wird uns geschrieben: In dem schwebenden Arbeitszeit- und Gehaltsstreit der Siegerländer Angestellten gegen den Arbeitgeberverband Siegerländer Gruben und Hütten, Siegen fällt die Schlichtungsausschuss Siegen am 24. 9. nach mehrstündiger Verhandlung folgende Schiedssprüche. Grundsätzlich besteht die 48 stündige Arbeitswoche. Die darüber hinaus geleistete Mehrarbeit muß wie folgt abgegolten werden: 1/200 d. Monatsgehalt plus 5%, für Nachtarbeit 1/200 plus 7,5% für Sonntagsarbeit 1/200 plus 10%, die übrigen Bestimmungen bleiben in Kraft. Ab 1. November 1929 erhöhen sich die Gehälter für Bekehrte und alle Angestellten um 6%. Beide Regelungen sind ersatzmäßig kündbar zum 31. 3. 1931. Erklärungsfrist 8 Tage.

Einweihung der neuen Schule in Holzhausen.

Am Donnerstag Mittag um 2 Uhr versammelten sich Lehrer, Kinder, Schul- und Gemeindevorstellung, Gäste und Einwohner bei der alten Schule, welche 160 Jahre dem Schulunterricht gedient hat. Die Abschiedsfeier von der alten Schule begann mit dem Lied: „Bis hierher hat uns Gott gebracht“. Hauptlehrer Nakolitz hielt die Abschiedsrede, dann sangen die Kinder „Unsern Ausgang segne Gott“. Vor dem sich nun bildenden Zuge zur neuen Schule schritt der Posaunenchor. Auf dem großen Platz wurde Aufstellung genommen und die Kinder sangen das Lied „Danket dem Herrn“. Bürgermeister Liebau nahm das Wort, hieß alle herzlich willkommen, dankte dem Landrat des Kreises, daß er dazu beigetragen habe den Staatszuschuß zu erwirken, dankte auch Allen, die an dem Bau des schönen Hauses tätig gewesen sind. Schillerin Elise Fey sprach ein Gedicht, der gemischte Chor (Dir. Kuno Müller) sang „Die Himmeln rühmen des Erlohten Ehre“. Die Weiberede hielt Landrat Goebeke. Es folgte ein Gedicht, vorgelesen von Schillerin Lengenberg und eine Ansprache des Schulrates Wannenmacher. Ansprachen hielten auch Gemeindevorsteher Fey und Amts-baumeister Feinje. Nach Beendigung dieser Feier wurden die Innenräume besichtigt. Ein gemeinsames Kaffeetrinken fand bei dem schönen Wetter auf dem Schulhofe statt. Hierbei hielten Ansprachen Pfarrer Dahm und Hauptlehrer Nakolitz. Gesangverein Eintracht, Gemischter Chor, Frauenverein und Posaunenchor ver-schönten durch ihre Mitwirkung die Feier, die um 6 Uhr beendet war. Für die Bauhandwerker fand eine Nachfeier in der Sängers-halle statt. (Bericht wurde wegen Raumangel gekürzt. D. R.)

Spiel und Sport. Die Fr. Gr. haben kommenden Sonntag den 3. f. B. Wissen zum fälligen Meisterschaftsspiel hier.

Briefkasten. Leider konnten einige Einwendungen nicht mehr aufgenommen werden, folgen aber in einer der nächsten Nummern. Die Redaktion ist dankbar, wenn bei Einwendungen das nur einmal-wöchentliche Erscheinen unserer Zeitung berücksichtigt wird und jedes Ueberflüssige und Weißwiegige vermieden wird.

Hierzu eine Beilage.

Neuheit!

Herbst und Winter.

Zur bevorstehenden Saison sind aparte Neuheiten in

Damen-, Mädchen- und Kindermäntel

in allen Farben und Preislagen in großer Auswahl eingetroffen.

Bitte bei Bedarf mein Lager freundlich zu befragen.

Consumengeschäft Fritz Petri.

Kaffee Heimann

Am Markttag von 4 Uhr ab

KONZERT.

Reiche Auswahl in Speisen und Getränken, unter anderem auch prima Apfelwein im Ausschank

Jugendl. Arbeiter (innen)

für leichte Beschäftigung stellen noch ein

Lauterbach & Co.

G. m. b. H.



Neubestellungen

auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Neuheit!

Blaue Bücher

sind wieder eingetroffen.

Buchhandlung H. Braun

Geschenkartikel

allen Zwecken entsprechend

H. Braun (Inh. Otto Braun)

Neue photographische Ansichtskarten von Neunkirchen sind zu haben bei H. BRAUN (Inh. Otto Braun)

2. Bez. heilfürstlerin

Begdorf, Luisenstraße 9 Spezialbehandlung von Asthma u. Bronchialleiden mit bestem Erfolg.

Ein tüchtiges älteres, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahrendes Mädchen

für einen kleinen herrschaftlichen Haushalt in Bonn gesucht. Eintritt 1. Okt. oder etwas später. Meldungen erbitte

Frau Auguste Weber Begdorf, Wilhelmstr. 1.

Was das Tun des Menschen anlangt, so habe ich mich durch das Wort Deiner Lippen bewahrt vor den Wegen des Gewalttätigen. Psalm 17, 4.

„Durch das Wort Deiner Lippen.“ Wir vernahmen mit Freude, daß Gottes heiliges Wort immer weiter unter den Völkern verbreitet wird. Als aber steht man diesem Worte in den Händen gegenüber, wo es seit Jahrhunderten einen Platz hat? Ach, hier schwindet die Achtung vor ihm immer mehr, und man wagt es, an den von Gott eingegebenen heiligen Schriften „höhere Kritik“ zu üben. Diese dreifache, satanische Bewegung hatte ihren Ursprung in Deutschland und heute sind mehr als die Hälfte der theologischen Lehrstühle in Amerika, England und Deutschland von Professoren besetzt, die der „höheren Kritik“ huldigen. Wodurch wir deshalb in diesen Tagen, da ein solch böser Geist viele, die sich Christen nennen, besetzt, umso entschiedener daran festhalten, daß „das Wort von Gott eingegeben ist und nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem gutem Werke völlig gerichtet.“ (2. Tim. 3, 16. 17.) Geht dir dieses Wort über alles, mein Leser, und lüchle du dich dadurch gleich dem Palmisten vor jedem bösen Wege zu bewahren? Gott preise! Auf diesen will ich bitten: auf den Glenden und auf den der zerfallenen Geistes ist, und der da stützt vor meinem Worte.“ (Jes. 66, 2.)

Empfehle die kleidame, gesunde und strapazierfähige Bleye-Aleidung für Knaben und Mädchen. Ferner: Jacken, Pullover u. Westen für Herren. Kleider, Pullover, Westen, Baskenmützen für Damen. Verlangen Sie Katalog! Bernh. Höfer, Zeppensfeld Telefon Nr. 111.

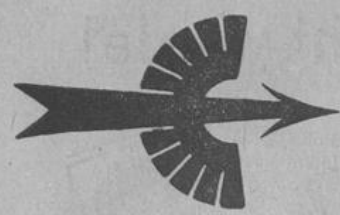
Motorräder

Ar die 500 ccm ohne Zubehör R. 950.— do. mit voller Ausrüstung „ 1190.— DAW. neues Modell 200 ccm „ 485.—

Alle anderen Modelle prompt lieferbar. Erfah- und Zubehörschäfte. Reparaturen schnell und billig.

Martin Moritz, Neunkirchen. Telefon 176.

Zur Eröffnung der Herbst- u. Winterfaison veranstalte ich vom 1. bis 20. Oktober



Reford=Tag,

die in Auswahl u. Preiswürdigkeit alle bisherigen Sonderverkaufstage übertreffen sollen.

Meine Auswahl hat sich im Vergleich zum Vorjahre noch vergrößert, sodaß ich jedem Wunsche gerecht werden kann. Mein ca. 500 Mäntel und 500 Anzüge für Herren, Burschen und Knaben liegen zum Verkauf aus. Meine Preise sind infolge des großen Einkaufs von nur besten Firmen äußerst günstig und konkurrenzlos.

Herren-Paletots
39.— 44.— 55.— bis 98.—

Herren-Älster
35.— 42.— 48.— 55.— bis 103.—

Leichte Mäntel aus Gabardinstoffen u. Sheilands
45.— 59.— 63.— 67.— bis 98.—

Herren-Lodenmäntel
16.⁹⁰ 19.— 24.— bis 49.—

Herren-Regenmäntel
15.— 21.— 28.⁵⁰ 35.— 45.—

Herren-Sacco- und Sportanzüge
32.— 38.— 49.— 55.— bis 112.—

Burschen-Anzüge und Burschen-Mäntel
entsprechend billiger.

Strickanzüge plattiert
und in reiner Wolle

Knaben-Mäntel, moderne Muster
9.⁵⁰ 10.³⁰ 15.—

Knaben-Lodenmäntel
8.⁵⁰ 11.²⁵ 12.⁵⁰ usw.

Knaben-Kieler-Mäntel
8.⁵⁰ 10.⁴⁰ 12.— 15.⁵⁰

Kieler Anzüge Marke „Seemöve“
nur in guten Qualitäten

Knaben-Anzüge, Sportform
9.— 12.— 15.— 22.— 25.— 48.—

Pullover, Strickwesten für Herren und Knaben in aparten modernen Dessins.

Sämtliche übrigen Herren-Artikel in großer Auswahl und guter Ausführung.

Um meiner Kundschaft eine besondere Vergünstigung zu bieten, werden während der Refordtage beim Einkauf von je 5 Mk. Freilose verteilt. Gewinne: 1 Paletot, 1 Älster, 1 Lodenmantel, 1 Sportanzug, 1 Lodenjoppe, 1 Windjacke, 1 Hose, 1 Weste, 1 Pullover, Oberhemden und Kravatten.

Der Markttag

gibt Ihnen die beste Gelegenheit, sich von dem günstigen Angebot zu überzeugen.
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Albert Weidt

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung.

Am Dienstag, den 1. Oktober

Kram- und Viehmarkt

auf der Gemeindegasse an der Frankfurterstraße.
Auftrieb des Viehes um 9 Uhr morgens.

Der Gemeindevorsteher:
Krumm.

Achtung!
Am Sonntag und am Markttag (Dienstag) von nachmittags 4 Uhr ab
große Tanzbelustigung
in dem großen Garten-Fest bei Herrn Georg Altmann. Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Hellerthaler Musikvereins.

Es ladet freundlichst ein
Musikverein Neunkirchen.

Eintritt frei!

Empfehle für den Markttag meine Speisen.
Georg Altmann.

Achtung!
In meinem auf dem Marktplatz aufgestellten Zelt am Sonntag und Dienstag

Konzert u. Tanz.

Eigene Schlachtung! Prima Getränke!
Heinrich Dertter.

Konditorei Heimann

empfiehlt zum Markttag:
ff. Honigkuchen aus reinem Blütenhonig, Backwaren in bek. Auswahl, sowie Sahne-, Creme- und Obsttorten. Schokoladen u. Pralinen erster Firmen.

Bügelkursus in Salchendorf.

Am Montag, den 21. Okt. beginnt im Lokale Dertter in Salchendorf ein 2wöchiger Kursus in Herrenstärkewäsche und Glanzbügeln. Kursus kostet 15 Mk., Bügeleisen, Stärke, Borax usw. wird alles gestellt. In dem Kursus wird der feinste Viesfelder Plättwachs nach dem neuesten System vorgeführt. Voranmeldungen werden bis zum 5. Okt. von Fräulein Helene Schäfer, Salchendorf entgegen genommen. Weitere Anmeldungen werden am Donnerstag, den 17. Okt. nachmittags von 2-4 Uhr daselbst entgegen genommen und Auskunft erteilt.

Die Leiterin Pauline Schmied
Bügelinstitut.

Für die uns zu unserer Vermählungsfeier erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Ernst Hoffmann u. Frau
Emmi geb. Gräf.
Struthütten, 26. Sept. 1929.

Herde, Defen Nähmaschinen Miele-Waschmaschinen Zentrifugen und Fahrräder
auf Wunsch gegen bequeme Ratenzahlung liefert

Paul Ebener
Struthütten.

Blumenzwiebeln

Giacinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Iris, Scilla usw.

empfiehlt Gärtnerei C. Fünfsinn.

Fahrräder Nähmaschinen Schreibmaschinen Waschmaschinen Wringmaschinen
liefert auf Wunsch gegen günstige Monatsraten

Emil Breidenbach
Betzdorf a. d. Sieg.
Bestellungen auf

Industrie-Speisekartoffeln

zum Einkellern, nehme entgegen
Albert Schmidt.

Se ein schöngelegener

Bauplatz

in Neunkirchen u. Burbach zu verkaufen. Anfragen unter M Nr. 60 durch die Hellerth. Zeitung.

6 Hühner u. 1 Hahn
zweijährig, zu verkaufen.
Frankfurterstraße 66/4.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (18. u. Trin.) d. 29. September, vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Wigel. Kollekte für d. Verband zur Förderung d. Evangeliums in Spanien.

Sportplatz auf der Schänke.
Sonntag, den 29. Sept.
Meisterschafts-Fußball-Wettspiel.

V. f. B. Wissen 1. Ligamannsch. gegen Fr. Gr. Spielverein 1. Ligam. Spielbeginn: 4 Uhr. Von 3 Uhr Pendelverkehr ab Altmann und Dertter. Um 1 Uhr Monatsversammlung bei Altmann.

Auto-Reifen

erster Firmen, wie Continental und Peters-Union liefert ab Lager oder Fabrik sofort. Bitte rufen Sie an.

fritz Krüger
Kraftfahrzeug-Rep.-Werkstatt Neunkirchen, Krs. Siegen
Telefon 186.

Tapeten, alle Farben (auch streichfertig) Echteste Farben für Außenanstrich, gestrichelt und trocken.

empfehlen wir die Anstreichergesellschaft

D. Molzberger, Burbach.

Empfehle: Fleisch- und Heringsalat, Rindfleisch, ff. Aufschnitt bis. Käse.

Carl Specht.

Nehme Bestellungen an auf
Industrie- und blaue Odenwälder-Kartoffeln

zum Einkellern.
Frau Fried. Henrich
Telefon Nr. 114.

Back- u. Einmach-Pflaumen, Koch- u. Tafel-Äpfel u. Birnen

empfiehlt Carl Specht.

Zwei Zimmer möbliert oder unmöbliert mit Heizung zu vermieten.

Einen Dauerbrandofen hat preiswert abzugeben
Betzdorf, am Bühl. Otto.

Nachruf.

Am 25. ds. Mts. starb im evang. Krankenhaus in Kirchen infolge eines am vergangenen Montag in unserem Betriebe erlittenen Unfalles unser Rollmaurer

Alfred Scholl

aus Gilsbach
im Alter von 27 Jahren.

Der so aus der Vollkraft seines Lebens hinweg geschiedene, war ein fleißiger und zuverlässiger Arbeiter, der das Vertrauen seiner Mitarbeiter sowie seiner Vorgesetzten in vollem Maße besaß. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Vereinigte Stahlwerke A.-Ges.
Grube Bautenberg.

Einladung.

Die Mitglieder des
Freier Grunder Haus- und Grundbesitzer-Vereins e. V.
werden hiermit auf Sonnabend, den 28. September 1929, abends 8 Uhr zu einer

außerordentlichen Mitgliederversammlung
in den Gasthof H. F. Reiffenrath, Neunkirchen eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt u. Notar Flores, Betzdorf über das Gemeindegewahlgesetz und Runderlaß des Ministers des Innern über die kommunalen Neuwahlen am 17. November ds. Js.
2. Grundzüge für das Gemeindegewahlprogramm des Vereins. Referent: Kaufmann Artur Reiffenrath, Neunkirchen.
3. Entgegennahme von Wahlvorschlägen für die Aufstellung der Kandidaten.
4. Verschiedenes.

Nur Mitglieder des Vereins haben Zutritt!

Der Vorstand.

J. A. Artur Reiffenrath, Vorsitzender.

Am Markttag von 6 Uhr ab

BALL.

Eintritt frei! Für gute Musik ist gesorgt.

Restaurations Dick.

Am Sonntag, den 29. Sept., nachmittags 3 Uhr
großes Meisterschafts-Handball-Wettspiel
auf dem Sportplatz bei der Ziegelei.

Turnverein Betzdorf 1. Mannschaft
Turnverein Neunkirchen 1. "

Anzeigen in der Hellerthaler Zeitung bringen Erfolg!
Auflage 2 600. — Eigene Boten in 16 Dörfern.



IMI ist der schnellste Helfer,

der je für Sie erdacht wurde!

Das ist keine Übertreibung! Sie werden es selbst bestätigen, wenn Sie IMI zum täglichen Geschirrabwaschen benutzen, wenn Sie IMI zur Reinigung aller stark verfetteten Haus- und Küchengeräte aus Glas, Porzellan, Metall, Holz und Stein versuchen, wenn

Sie sehen, wie rasch IMI das Fett auflöst und strahlende, blitzende Sauberkeit zurückläßt, wenn Sie sehen, wie vielseitig diese neuartige Hilfe ist, die alles viel schöner und gründlicher macht, als je ein anderes Mittel zuvor. Prüfen Sie bitte

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser = ein Eimer, so ergiebig u. sparsam!



Henkels Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Ihr Maßanzug

muß so gut sitzen, daß Ihre Bekannten fragen:

Wo lassen Sie arbeiten?

Meine Maßabteilung unter erstklassig, fachmännischer Leitung bietet Ihnen Gewähr und übernimmt Garantie für tadellosen Sitz.

Wilhelm Weth

Neunkirchen.

Nähe Gasthof Aßmann.

Salchendorfer

Spar- u. Darlehnskassenverein

a. G. m. u. H. Telefon 75.
Postscheckkonto Dortmund 32 343.
Ländliche Centralkassen Münster und Weidenau.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.
Gewährung von Crediten.
Eröffnung von Conten in lauf. Rechnung.

Wir vergüten an Zinsen:

tägliche Einlagen 6 1/2 %
monatliche Einlagen 7 1/2 %
vierteljährliche Einlagen 8 1/4 %

Ausstellung in Hachenburg.

Hachenburg. Vom Sonntag Morgen bis zum Dienstag Abend fand die „Gila“, gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung statt. Zu dieser Ausstellung verfügte der Gewerbeverein, welcher der Träger der Ausstellung war, über ein Terrain links an der Straße nach Altenkirchen, welches mindestens fünf mal so groß ist wie die Eintracht in Siegen. Bei Regenwetter würde freilich die Ausstellung schwer in den Dreck gefallen sein, aber es hat gut gegangen. Zwei Tage vor der Ausstellung war Sturm. Der Wind griff unter das große Zelt, deckte es zum Teil ab und zerfetzte ein großes Stück davon, dessen Ergänzung schwierig war. Die Beteiligung der Aussteller war ziemlich groß, in dessen für Hachenburg als Handels-City des Westerwaldes, hätte sie noch größer sein dürfen. Die besondere Ausstellung von Obst und Gemüse, Halmfrüchte pp. war sehr reichhaltig. Bemerkenswert auch eine kleine Sammelausstellung der Gärtnerei des Klosters Marienstatt. Auffallend groß war die Geflügelausstellung. Die weißen Hühner überwiegen nicht mehr, es gab auch manche andere Sorte zu sehen, darunter auch exotische Tiere, was keinen praktischen Wert hat. Indessen ist diese Art der Geflügelausstellung in den engen Käfigen nichts für eine Dauer von drei Tagen die Tiere leiden schwer darunter. Ein Muster-Geflügelhof sollte einmal ausgestellt werden. — Kaninchen waren auch viele ausgestellt. — Im Allgemeinen war die Ausstellung gut und wird der Massenbesuch auch einen finanziellen Erfolg gebracht haben. Ein Uebersehblick sollte den Grundstock zu einem Kurhaus bilden. — Am Sonntag und Montag ging ein Festzug durch die Straßen. Dieser Festzug war mit viel Liebe und Verständnis zusammengestellt und es beteiligten sich an ihm auch das Gewerbe mit Meister, Meisterinnen Gefellen und Lehrlingen und lebenswerten Gruppen. Ueberhaupt ist der Gewerbeverein der kleinen Stadt eine gute Quelle der Einheit und des Unternehmungsgeistes. Das städtische Oberhaupt beteiligt sich lebhaft an Allem was der Gewerbeverein unternimmt. In einer kleinen Stadt wie hier gilt der Grundsatz: „Geht es dem Gewerbe gut, geht es Allen gut.“ — Wer bei der Hin- und Rückfahrt aufmerksam das Land betrachtet, wird herausfinden, daß die Umstellung zur Grünlandwirtschaft auch auf dem Westerwalde in gutem Zuge ist. Die eingezäunten Viehweiden und damit das Nachlassen des Getreide-Anbaues haben sehr zugenommen. Aufmerksam fanden die Frauen vor den elektrisch betriebenen Centrifugen, Butterkürnen und Wajchmaschinen. Die Arbeitsleistung macht Fortschritte.

Bonn. Im Auftrage des Konkursverwalters wird die Inneneinrichtung des Palais Schaumburg, gehörend zur Konkursmasse der Frau Zoubkoff, öffentlich verkauft.

Moderne Drucksachen

Die Vollkommenheit meiner technischen Einrichtung bietet Ihnen jede Gewähr für einwandfreie, schnelle Lieferung

H. Braun Inh.: Otto Braun, Neunkirchen.

Photoapparat

besitzen, mit dem man die schönsten Erinnerungen im Bilde festhalten kann? Wenn Sie Interesse haben, kommen sie bitte zu mir. Ich führe Platten- u. Filmapparate nur erster Firmen in allen Preislagen. Mein Ratenzahlungssystem ermöglicht Jedem die Anschaffung.

Photohandlung H. Braun
Neunkirchen.

Der Herbst ist da, also höchste Zeit,

KALI

zu bestellen! ✉



Kostenlose Auskunft in allen Düngefragen erteilt die Agrikulturabt. des Deutschen Kalisyndikats. Berlin SW11, Dessauer Str. 28-29

KALI

düngung sichert Höchsternten!

KALI

salze sind von allen künstl. Düngemitteln die billigsten! ✉

Kalisalze sind zu haben bei allen Düngemittelhändlern und Verkaufsstellen landwirtsch. Genossenschaften und Vereinigungen

Der Mäcker im Freiegrund.

Mit Bedacht habe ich die Ueberschrift gewählt „Der Mäcker im Freiegrund“ und nicht der „Freiegrunder Mäcker“, denn einen richtigen Freiegrunder Mäcker hat es wohl niemals gegeben; alle Mäckerleute kamen von auswärts. Einen echten Mäcker findet man nirgends mehr; er ist ein Opfer der Wohnungsnot geworden. Von alters her waren in dem Freiegrund viele Grubenhäuschen und Eichenhütten, die dem Mäcker als Wohnung dienten. Von den zahlreichen Gruben fand ein Teil zeitweise still. Das im Walde gelegene, oft nur mit Ginstern bedeckte Felsenhäuschen einer solch stillgelegten Grube gab für die Mäckerfamilie eine billige Sommerwohnung. Miete bezahlte der Mäcker nicht und eine Hauszinssteuer wurde noch nicht verlangt. Im Winter aber, wenn es kalt wurde und früh dunkelte, dann zog der Mäcker mit seiner Familie in die Kohlenhuppen, welche den Schmelzofen der Hütte umgaben und hatte dann bei dem Ofen freie Heizung und freie Beleuchtung. Seinem Beruf möglichst viel Zeit mit möglichst wenig Arbeit auszufüllen, konnte er überall nachkommen. Nun sind Grubenhäuschen, Kohlenhuppen und mit ihnen der Mäcker verschwunden.

Früher zog das „Mäcker-Elschen“ gar häufig von Haus zu Haus und handelte mit Schürzenbündeln und Irdenwaren gegen Lumpen und Lebensmittel. In einem irdenen Topf (spes Döppe) sammelte es „Mäckermilch“, das war süße, saure, „schle“ und Buttermilch durcheinander, ein Sammelkürum, das gar nicht süß schmeckt. Lumpen und Irdenwaren, manchmal auch ein Mäckerkind befanden sich in der Kiepe.

Der „Mäcker-Schorch“ kaufte die Irdenwaren in Breitscheid; meistens tat er nichts. Wann und dann flocht er Körbe mit den Ruten der Korbweibe aus Schienholz oder fertigte „Lain“ zum Meßsen der Holzkohlen oder „Seiben“ für Kartoffeln. Die Korbweiden und das „Schennelholz“ nahm der Mäckermann wo er es fand; bezahlt hat er es wohl nie.

Er hat ganz süß vanem veele Leffe, Doch rabbelt hä sich langsam off, Dann fräwelt Schennelholz foar Seffe.

Das Mäckerkind hatte meist viele und begüterte „Paten“, die ihm reichlich Geschenke gaben. Dafür erhielt der „Pate“ auf einlamen Wegen sicheres Geleit. Es wird erzählt, daß die Mäckerleute auch Paten suchten und fanden für Kinder, die es gar nicht gab. Der Mäcker hatte auch „Charakter“. Einmal bettelt der Schorich den Hüttenschulzen Sch. aus Neunkirchen auf der Straße an, erhält aber zur Antwort: „Ich lasse mich nicht auf offener Straße anreden. Ein andermal will der Hüttenschulze dem Schorich auf der Straße einen Auftrag geben, Schorich antwortet prompt: „Ich lasse mich nicht auf offener Straße anreden.“ — War der Mäcker wohlhabend, so spannte er einen Esel vor sein „Mäckerwägelchen“, im anderen Falle sich selbst und seinen Hund, während Eschen hinten am Wagen schob. — Es war einmal. H. G.

Die deutsche Jugend auf der Wanderschaft.

Bis zum 1. August haben in der Jugendherberge in Koblenz in diesem Jahre 122.000 Jugendliebe übernachtet. Insgesamt betrug die Zahl der Jugendliebe, die 1928 in rheinischen Jugendherbergen übernachteten, 450.000.

Verreist bis Mitte Oktober

Dr. Reipen

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Siegen i. W.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die im Jahre 1930 ein Gewerbe im Umherziehen (Wandergewerbe) betreiben wollen, haben umgehend unter Vorlage eines Lichtbildes und des etwa für 1929 vorhandenen Wandergewerbescheines, in ihrem eigenen Interesse möglichst persönlich bei der Polizeiverwaltung Burbach, Zimmer Nr. 1, den Antrag auf Erteilung des Wandergewerbescheines für 1930 zu stellen.

Wer bereits am 1. 1. 1930 im Besitze des Scheines sein will, muß den Antrag bis spätestens zum 1. 10. 1929 gestellt haben.

Bei Stellung des Antrages sind je nach Lage des Falles 2 bis 10 R. als Gebühren vorab zu entrichten.

Burbach, den 20. Sept. 1929.
Die Polizeiverwaltung.
Liebau.

Moderne

Radestation

für Auto-Batterien jeder Stärke. Neulieferung jeder gewünschten Type bei

Fritz Krüger

Kraftfahrzeug-Rep.-Werkstatt
Neunkirchen, Krs. Siegen.
Telefon 186.

Amerikanischer Dauerbrenner

„Juna“, ebenso gußeiserner, email. Spülstein mit Rückwand billig zu verkaufen.
Otto Braun.

Beilage zu Nr. 39 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, Samstag den 28. September 1929.

Die Perlen der Frau von Hennig.

Roman von A. v. Hahn.
Copyright by Marie Brüggemann, München.

Edith gab zu allem ihre Einwilligung und unterschrieb jede ihr vorgelegte Willenserklärung. Eine fast stumpfe Gleichgültigkeit war über sie gekommen, und wie im Traum ließ sie die Ereignisse an sich vorbeiziehen. Aus Teilnahme für die gütige Tante, die über das Geschehene so glücklich war, daß sie wie unter einer Wunderkur auflebte, hätte sie so gern ein wenig Interesse an der Gestaltung ihrer nächsten Zukunft und den tausenderlei kleinen Dingen, die damit zusammenhängen, gezeigt, die sonst das Herz einer Braut in frohe Aufregung versetzen. Sie konnte es nicht. Alle Energie hatte sie verlassen, und sie fühlte sich stumpf und gleichgültig gegen alles, was um sie her geschah. In der frohen Rührigkeit, mit der sie für den Brautstaat und die Beschaffung allerlei anderer, Edith noch fehlender Sachen sorgte, merkte die Tante wohl auch gar nicht, wie still und bleich und fast krankhaft-erschöpft Edith war.

Eine Woche war seit der Verlobung dahingegangen. In diesen Tagen hatte eine rege Korrespondenz mit Berlin stattgefunden. Täglich liefen fast mit jeder Post Nachrichten von dem Sachwalter ein, die eine glatte Abwicklung in Aussicht stellten. Immer beruhigter sah Dittmann seinem Ziel entgegen. In kluger Ueberlegung beschränkte er seinen Verkehr mit Edith jetzt nur auf das Allernotwendigste und mied das Alleinsein mit ihr gänzlich. Er war sich über die Gefühle klar, die sie ihm entgegenbrachte, und war klug genug, ihr das Unbehagen, das seine Nähe ihr bereitete, so selten als möglich fühlbar zu machen.

Ein neues Schreiben des Rechtsanwalts rief aber alle Befürchtungen Dittmanns plötzlich wieder wach. Hennig hatte sich unerwartet dahin erklärt, daß er zur Erledigung der beiderseitigen Angelegenheiten eine Begegnung mit seiner Tochter in Berlin herbeizuführen wünsche. Er halte es doch für seine Pflicht, sich über die ihm gegenüber, wie er wahrgenommen, geistlich im Dunkel gehaltenen Pläne seiner Tochter vorher aufzuklären, ehe er den entscheidenden Akt vollzog. Insbesondere wollte er wissen, warum sie wieder von Dresden nach Berlin zurückgekehrt sei. Diesen Einblick in ihre Zukunft mußte ihm seine Tochter noch gewähren, ehe er sich seines väterlichen Verfügungsrechts begab. In einem Begleitschreiben erbat der

Rechtsanwalt Dittmanns sofortiges Herüberkommen zu einer schnellen Beratung, ehe Hennig eintraf.

In größter Unruhe reiste Dittmann ab. Wenn Ediths Vater wirklich nach Berlin kam und eine Unterredung mit der Tochter durchsetzte, dann war die Sachlage auch nicht mehr im Dunkel zu halten. Dann konnte alles an Hennigs Haß, den er gegen die Verwandten seiner Frau hegte, scheitern. Wenn der Vater seine Einwilligung verweigerte und Edith nicht freigab, oder sie gar zwang ihm zu folgen, dann war alles verloren. Das wußte er, und nur er allein.

Es war ein heller, sonniger Tag. Edith war in den Park gegangen; die Einsamkeit unter den Schatten spendenden Baumriesen tat ihr so wohl, und heute konnte sie ganz zwanglos über ihre Zeit verfügen. Dittmann war fort und Tante hatte sich zu Bett begeben. Ganz unerwartet waren die schmerzhaften Begleiter ihres Leidens wieder aufgetreten.

Den ganzen Vormittag war Edith im Freien geblieben, und erst gegen Mittag kehrte sie ins Haus zurück. Durch den hinteren Eingang in die Vorhalle gelangend, hörte sie die Hausglocke anschlagen. Es war der Briefträger, dem Anna jetzt einige Postfächer abnahm. „Ist was für mich dabei?“ fragte sie mechanisch, und ließ sich erschöpft in einem Korbfessel nieder. Jede Bewegung strengte sie jetzt an. „Jawohl, Fräulein, ein Brief aus Dresden“, sagte der Bote freundlich. „Aus Dresden? Endlich!“ Ein langentbehrtes Gefühl der Freude wallte in ihr auf. So waren ihre Befürchtungen nicht eingetroffen. Sie war in großer Sorge gewesen, weil ihre letzten Briefe an Frau von Soden unbeantwortet geblieben waren. Nun war die erste Nachricht da! „Geben Sie mir den Brief her, Anna!“ sagte Edith, und streckte verlangend die Hand aus, als sich die Tür hinter dem Boten geschlossen hatte.

„Herr Dittmann — befehl mir, die Sachen bis zu seiner Rückkehr aufzubewahren. Er verteilt die Post immer selbst“, flötete Anna in großer Verlegenheit, und hielt die eingegangene Sendung mit beiden Händen an sich gedrückt, als gelte es, einen Raub zu verteidigen.

„Da setzte er wohl voraus, daß für mich nichts dabei sein werde. Geben Sie nur her“, wiederholte Edith ruhig, den Kopf in die Hand stützend. „Nein, Fräulein, ich darf es nicht, ganz sicher nicht“, widersprach das Mädchen ganz aufgeregt.

Edith sah betroffen auf. „Sind Sie kindisch, Anna? Wie kann sich ein solcher Auftrag auf meine Korrespondenz

beziehen? Sofort liefern Sie mir den Brief aus!“ Sie richtete sich auf, und streckte die Hand gebieterisch aus.

Mit großem Widerstreben fügte sich das Mädchen dem Gebot, und reichte den Brief mit einem scheuen Blick hin. Edith betrachtete erschrocken die Adresse. Das war eine fremde Handschrift! Sie sank in den Sessel zurück, mühsam ihre Fassung behauptend. Was brachten ihr die Zeilen? Vielleicht einen letzten Gruß. Vielleicht war sie tot, die geliebte Freundin, und ihre Mitteilungen waren darum alle unbeantwortet geblieben.

Endlich erbrach sie den Brief. Es waren nur wenige Zeilen, von fremder Hand, und diese lauteten:

„Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!

Frau von Soden, welche sich nun gottlob außer aller Gefahr befindet, beauftragt mich nochmals, sehr dringend eine Erklärung von Ihnen zu erbitten, ob Sie die eingeschriebene Sendung erhalten haben. Frau von Soden ist sehr bekümmert, daß ihr letztes Schreiben, welches der Sendung beigegeben war, bis heute unbeantwortet blieb, und läßt Sie um umgehende Nachrichten bitten.

Ergebenst

Schwester Magdalena.“

Darunter die Adresse einer Diakonissen-Anstalt.

Ueberrascht und kopfschüttelnd blickte Edith vor sich nieder. Was sollte das bedeuten? Sie hatte weder einen Brief noch irgendeine Sendung erhalten, nicht einmal erfahren, daß die Operation schon stattgefunden hatte. Wie sollte sie sich das erklären?

Doch ehe sie Zeit fand, sich weiter damit zu beschäftigen, wurde die Hausglocke wieder, und diesmal mit sehr kräftigem Ruck, in Bewegung gesetzt. Anna kam wie ein Pfeil aus dem Wohnzimmer herausgeschossen und eilte zur Tür, sich gleichsam schützend davor aufstellend. „Bitte, gehen Sie doch hinein“, sagte sie mit zitternder Stimme, zu Edith gewandt, die nun mit erstaunten Blicken hinsah. Das Betragen des Mädchens erschien ihr heute ganz rätselhaft.

Schon im Begriff, sich zu erheben — in der Meinung, Dittmann sei der Einlassbegehrende —, lehnte sie sich nun wieder zurück. Diese Bevormundung durfte sie sich nicht gefallen lassen. „Deffnen Sie nur, es stört mich nicht“, sagte sie kalt.

Anna zögerte. Noch einen unsicheren Blick nach ihr werfend, gehorchte sie dann schweigend. „Hi Fräulein Gente anwesend?“ fragte da eine tiefe Männerstimme, bei

deren Klang Edith wie elektrifiziert emporfuhr und atemlos nach der Tür starrte, hinter deren noch halbgeschlossenen Flügel der Einlaßbegehrende stand. „Das Fräulein empfängt nicht.“ — „Mich wird das Fräulein empfangen“, entgegnete der Sprecher mit großer Bestimmtheit. „Nehmen Sie diese Karte und melden Sie mich.“

„Bedaure, ich habe Auftrag, keine Besuche vorzulassen“, widersprach Anna. „Dann werde ich mir selber Einlaß verschaffen“, klang es jetzt energisch, und Anna wurde mit einer Geste in die Halle zurückgedrängt. Deder trat hinter der Tür hervor. Die Hände stumm vor ihr Antlitz drückend, war Edith in den Stuhl zurückgesunken.

Ein glückliches Lächeln der Ueberraschung überflog des Besuchers Antlitz, und dann schoß hohe Blut über sein hübsches, freundliches Gesicht, als er auf die zusammengeknüllte Gestalt zutrat.

Edith — gnädiges Fräulein“, sagte er mit großer Bewegung, während Anna den Austritt mit Bestürzung verfolgte. Als Edith regungslos in ihrer Stellung verharrte, wandte er sich gebieterisch zu der Beobachterin herum und sagte: „Entfernen Sie sich. Wie Sie sehen, gilt mein Besuch dieser Dame.“ Bögernd gehorchte Anna und kehrte in das Eßzimmer zurück. Die Tür aber ließ sie offen. Deder folgte ihr und drückte die Tür ins Schloß. Dann kehrte er zu Edith zurück, die ihre Hände jetzt sinken ließ und mit erloschenem Blick zu ihm aufsaß. „Warum siehst Du mich so fremd an?“ klang es weich von seinen Lippen. Er neigte sich über sie und umspannte ihre schlaff herabhängenden Hände mit festem Druck. Noch tiefer neigte er sich herab, ihr in die verschleierte Augen blickend. „Bist Du so sehr erschrocken, mein Kind? Findest Du kein Wort?“ Da wollte ein verzweifelter Aufschrei in ihr emporbringen, aber er erstickte in sich selbst. Der Hals war ihr wie zugeschnürt und die zitternden Lippen fanden keinen Laut. Erschöpft sank sie zurück.

„Du bist krank“, sagte er besorgt, den Arm zart um ihre Gestalt legend, so daß ihr Kopf an seine Brust zu liegen kam. „Man hat Dir hier böse mitgespielt, hat uns den Weg zueinander abgeschnitten, in der rätselhaften Absicht, uns zu trennen. Unsere gesamte Korrespondenz ist unterschlagen worden, wie ich aus deinem Briefe, dem einzigen, den ich von Dir erhielt, ersah. Täglich habe ich Dir anfangs geschrieben, in jedem Brief eine Antwort ersiehend, bis ich endlich an deiner Gegenliebe zweifelte. Mühte ich das nicht endlich? Nach langem Harren und Bangen traf endlich vor einer Woche eine Nachricht von Dir ein, und die heiße Angst, die ich zwischen den Zeilen las, der verzweifelte Vorwurf, den sie ausdrückten, hat mir die Augen geöffnet, ließ aber auch mein Herz aufjauchzen. Es war ja die Bestätigung dessen, was ich geglaubt, daß auch Du mich liebtest. Ich wußte jetzt, daß wir das Opfer einer Intrige geworden sind, die hier in diesem Hause gesponnen wurde. Keiner Deiner vorherigen Briefe war

in meine Hände gelangt, keines meiner stehenden Worte hatte Dich erreicht. Wir hatten aneinander zweifeln gelernt, hatten zu entsagen versucht, während unsere Seelen doch in heißer Sehnsucht nach einander verlangten. . .“

Er zog sie empor, und sie ließ es willenlos geschehen, daß er sie innig in seine Arme schloß. Eine süße, unendlich beglückende Traumseligkeit war über sie gekommen. Wenn sie jetzt gestorben wäre, jauchzend wäre sie in den Tod gegangen.

„Wenn Du mich in dem Augenblick hättest sehen können, als ich die beseligende, alle Dual niederwerfende Kunde erhielt, daß Du mich nicht vergessen, sondern meiner in Sehnsucht gedachte, Du würdest die ganze Gewalt meiner Liebe ermessen können“, flüsterte er glutooll zu ihr herab. Fortf. folgt.

Der Bau der Sösetalsperre bei Osterode am Harz.

Die ersten Bestrebungen zum Bau der Sösetalsperre begannen bereits im Jahre 1891. Im Jahre 1905 wurde die „Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harz“ gegründet und 1926 mit den Vorarbeiten für die Talsperre begonnen. Vom Bahnhof Osterode wurde eine Nebenbahn angelegt, die den Transport der schweren Baumaschinen und der ungeheuren Menge des Baumaterials ermöglichte. Hunderte von Morgen dichten Waldbestandes wurden im Sösetal abgeholzt, und zahlreiche Hauptstraßen mußten umgelegt werden. Erst im Jahre 1928 konnte mit dem Bau des eigentlichen Staudamms begonnen werden. Seit dieser Zeit sind zehn Bagger und 15 Lokomotiven Tag und Nacht im Betrieb, um täglich über 6000 Kubikmeter Erde fortzubewegen. Die Gesamtlänge der Baustelle beträgt 30 Kilometer und die Zahl der in Tag- und Nachtschicht beschäftigten Arbeiter 1200. Der Sperrdamm hat nach seiner Fertigstellung den Druck einer Wasserwand von 54 Meter Höhe und 500 Meter Breite auszuhalten und stellt ein Bauwerk dar, das auf der Sohle 8 Meter stark ist und sich nach oben auf 1,5 Meter verjüngt. Dieser Kern wird jedoch noch so verstärkt, daß er durch Umschlüpfungen an der Sohle 250 Meter und oben 10 Meter Breite erhält. Um die anzuschüttende Erde festzukneten, fahren an den Dämmen Raupenschlepper ständig auf und ab, die mit drei Tonnen schweren Eisenplatten versehen sind und durch beständiges Aufschlagen auf die lockere Erde eine besondere Wirkung ausüben.

Im Zusammenhang mit dem Bau der Talsperre erfolgt auch die Leitung der Wasserrohrleitungen. Es ist in Aussicht genommen, Harztrinkwasser bis nach Hannover und vielleicht auch bis Bremen zu liefern, durch Rohre mit einem Durchmesser von 1100 Millimeter über Osterode hinaus im Leinetal aufwärts. Seit dem Bau der Sösetalsperre ist es in dem sonst so ruhigen Sösetal überaus lebhaft geworden. Köln. Ztg.

Geschäfte der Kriegervereine.

In der letzten Nummer haben wir davon Mitteilung gemacht, daß der Rhythmhäuserbund der Kriegervereine ein deutsches Kaufhaus für Groß- und Kleinhandelszwecke, mit einem Kapital von 600 000, ins Leben gerufen hat. Wir erwarten von den Mitgliedern aus den Kreisen des Einzelhandels, daß sie mit allen Mitteln gegen diese Gründung vorgehen, denn es handelt sich hier um ein Warenhaus, das dem Einzelhandel Konkurrenz macht. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat ein Rundschreiben an ihre Mitglieder erlassen, in welchem ebenfalls in entschiedener Weise gegen das Vorgehen des Reichskriegerbundes Stellung genommen wird. Wohin soll es führen, wenn die Kriegerbundorganisation durch Gründung eines Kaufhauses einem Groß-

teil ihrer Mitglieder in den Rücken fällt? Die ganze Art der finanziellen Gründung des Geschäftsunternehmens läßt darauf schließen, daß auch, ähnlich wie bei den Beamtenwarenhäusern aller Sorten, irgend ein geschäftstüchtiger Privatunternehmer die in dem Zusammenschluß liegende Macht ausnützen will. Das wird wieder unter dem Vorwand der Gemeinnützigkeit geschehen, in Wirklichkeit liegt aber nur ein privatkapitalistisches Interesse vor. Wir sind begierig, ob es den Berufsverbänden des Einzelhandels gelingt, hier einmal die Zähne zu zeigen. Der Einzelhändler ist nicht gewillt, sich für die Erhöhung der Beamtengehälter auf der einen Seite einzusetzen und auf der anderen Seite sich von ihnen Konkurrenz machen zu lassen. „Der Papierhändler“

Ein tragisches Vergeltungslück.

Jmsbruck. Die beiden Studenten Heinrich Radefski und Otto Mondstein aus Düsseldorf besaßen in der Rosengartengruppe (vom Fassatale aus) den schwierigen Gardecciaturm. Niemand war Zeuge des Unglücks, die beiden mußten aber ausgeglichen sein. Das Seil hielt sie, aber es war ihnen nicht möglich, wieder festen Fuß in den Felsen zu fassen, und sie hingen frei in der Luft. Ihre Hilfrufe wurden gehört, es nahte sich ihnen auch schon eine kleine Gruppe von Bergsteigern mit Führern. Als diese aber das Rettungswerk beginnen wollten, riß das Seil entzwei — wahrscheinlich infolge der allzu langen Reibung — und beide Kletterer stürzten in die Tiefe. Ihre Leichen hat man noch nicht gefunden.

Aus den Gewerkschaften.

Nach dem Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften zählten diese Ende 1928 in 18 Verbänden 763 843 Mitglieder. Das bedeutet einen Zuwachs gegenüber 1927 um 43 784 Mitglieder. Ein Vergleich mit den Mitgliederzahlen der freien Gewerkschaften ergibt, daß das Wachstum der christlichen weit schwächer ist. Die freien Gewerkschaften hatten 1928 4 866 926, im Jahre 1927 4 415 673 Mitglieder, das bedeutet einen Zuwachs von 451 253 — 10,2 Prozent. Bei den christlichen Gewerkschaften beträgt der Zuwachs 6,1 Prozent. Die Gesamtzunahmen der christlichen Gewerkschaften betrugen im Jahre 1928 24 618 874 M. Das bedeutet pro Mitglied 31,30 M. Die freien Gewerkschaften haben einen durchschnittlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 44,02 M.

Fremdenverkehr im Siegtal.

Die Zeitungsmeldungen aus den verschiedenen Orten des Siegtals lassen erkennen, daß sich der Fremdenverkehr in unserem schönen Siegtale in erfreulichem Maße in diesem Jahre — gegen das Vorjahr — erheblich gesteigert hat. Der Verkehrsverband Siegtal, der durch Infektion in 16 führenden westdeutschen Tageszeitungen die Aufmerksamkeit der großstädtischen Bevölkerung auf das herrliche Siegtal lenkt, erhielt insgesamt über 400 Anfragen. Den Wünschen ist die Geschäftsstelle des Verkehrsverbandes durch Ueberföndung von Prospekten bzw. Vermittlung von Pensionen pp. gerecht geworden. Mit Benützung kann man feststellen, daß unsere Heimat als Sommerfrische immer mehr Beachtung findet.

Die schrankenlosen Bahnübergänge.

Recht interessant sind die Erfahrungen, die nach der amtlichen Reichsbahnstatistik im Jahr 1928 mit den unbewachten schrankenlosen Bahnübergängen gemacht worden sind. Es haben sich 1928 weniger Unfälle solcher Art als im Jahre 1927 zugezogen. An unverschlossenen Uebergängen sind nämlich ein Drittel weniger Unfälle entstanden als im Jahre 1927. Hingegen hat sich das eigne Verschulden der Kraftfahrer recht unliebsam bemerkbar gemacht, was die Tatsache beweist, daß 1928 mehr Unfälle infolge des gewaltigen Durchbrechens verschlossener Schranken sich ereignet haben, als Unfälle, die durch unverschlossene Schranken verursacht wurden.

Spruch aus dem 14. Jahrhundert.

Ein junge maid on lieb, und ain großer jarmarkt on dieb, und ain alter jud on gut, und ain junger man on mut und ain alte scheuer on muß, und ain alter belz on leß und ain alter dock on bart, das ist wider natürlich art.